



GÖTZIS

Ein „guter Jahrgang“ im harmonischen Spiel

Diese Woche konnte das Concerto Stella Matutina seine Saison in der Kulturbühne Ambach eröffnen.

Seit der wunderbaren „Entführung“ in Kooperation mit der Lindauer Marionettenoper und einem gestreamten Konzert in der Vorweihnachtszeit konnte Vorarlbergs Originalklangensemble Concerto Stella Matutina nicht mehr auftreten. Die Treue des Abonnentenpublikums und seine großzügigen Spenden haben es ermöglicht, dass das CSM jetzt diese „Fernbeziehung“ (so Ensemblegründer Thomas Platzgummer) wieder in eine (fast) normale umwandeln konnte und das Konzert in der Kulturbühne Ambach gleich fünf Mal musizierte.

Wieder einmal hatte sich Trompeter Herbert Walser-Breuß als Schatzgräber betätigt und mit dem Ensemble unter dem Namen „Pavel, der Feldtrompeter“ ein feines Programm aus der bedeutenden Musiksammlung von Carl Liechtenstein-Castelcorn, dem Fürstbischof von Olmütz erarbeitet. Pavel Josef Vejvanovsky wirkte dort als Trompeter und Kapellmeister, scharte eine Reihe von guten Musikern und Komponisten um sich, die sich sowohl der geistlichen als auch der weltlichen Musik widmeten. „Ein guter Jahrgang“ aus dem Jesuitenkolleg in Troppau fand sich da zusammen, wie Platzgummer augenzwinkernd die Parallelen zu den Studie-

renden am Feldkircher Konservatorium zog, die sich in den 1990er-Jahren in Feldkirch fanden und nun im CSM spielen.

Fruchtbare Zeit. Ein typisches Programm für das Ensemble sei es – „viel Streicher, viel Blech“: Immer wieder konnte man das harmonische Wechselspiel der Instrumentalgruppen genießen. Sei es der warm strahlende Glanz der Barocktrompeten von Bernhard Lampert und Walser-Breuß und der schlanken Posaunen von Stefan Konzett, Robert Schlegl und Erwin Wendl, sei es Konzertmeister David Drabek mit seinem so geschmeidigen und innigen Spiel im Dialog mit Susanne Mattle, sei es die bewegliche Continuogruppe rund um Johannes Hämmerle an Orgel und Cembalo: Das CSM versetzte in die fruchtbare Zeit des Musizierens an einem kunstsinnigen böhmischen Hof, an dem der italienische Stil mit seinen reichen Verzierungen, den Echowirkungen von Streichern und Bläsern, den virtuosen Passagen und charaktervollen Taktwechseln bestens bekannt war.

Das dankbare Publikum erlebte ein höchst inspiriertes Konzert, Balsam für Ohren und Seele!

Katharina von Glasenapp
neue-redaktion@neue.at